

**Jesus Christus spricht:
„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“
(Johannes 6,37)**

Bericht der Kirchenleitung an die Landessynode am 15. September 2022
durch Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, Vorsitzende der Kirchenleitung

Wertes Präsidium, hohe Synode!

Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Als das gegenwärtige Jahr mit diesen Worten der Jahreslosung begonnen hat, haben viele von uns sie wohl besonders unter dem Aspekt der Corona-Pandemie und ihrer Folgen gehört: galt es doch weiterhin, unter Pandemie-Bedingungen für Menschen da zu sein, Nähe und Fürsorge, Kontakt und Begegnung nicht abreißen zu lassen, galt es doch weiterhin, auch wieder mögliche kirchliche Arbeit, wie z.B. das Singen in Gottesdiensten und Chören sorgsam fortzusetzen oder gar ganz neu aufzubauen. Besonders bei unserem so fantastischen Chorfest Dreiklang in Schwerin vor wenigen Wochen - danke an Landeskantorin Christine Hrasky und die Landeskirchenmusikdirektoren Hans-Jürgen Wulf und Konja Voll mit allen Mitarbeitenden für dieses wunderbare Fest! - hat mich bewegt, wie froh so viele Menschen waren, nun endlich wieder im ganz großen Chor und aus vollem Herzen singen zu können. Aber bewegend war auch, dass manche von Anlaufschwierigkeiten berichteten, weil kontinuierliche Probenarbeit so lange ausgesetzt war, weil neues Beginnen und Wieder-anknüpfen nach langer Unterbrechung seine ganz eigenen Mühen hat - und das nicht nur im Bereich der kirchenmusikalischen Arbeit. Deshalb soll hier und heute zu Beginn des Berichtes der Kirchenleitung ein großer, herzlicher Dank an alle stehen, die in unserer Kirche ehren- und hauptamtlich mitarbeiten, sich jeweils neuen Herausforderungen in ihrem Kontext wie in der gesamtgesellschaftlichen Situation stellen, die so die Worte Jesu Christi in Kopf und Herz behalten und in Taten spürbar werden lassen: **„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“**

1. Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und nordkirchliche Flüchtlingsarbeit

Wie schnell die Worte der Jahreslosung eine neue, zunächst kaum fassbare Konkretion erforderten, war zuerst hier in diesem und unserem digitalen Raum deutlich, am 24. Februar 2022. Mit Beginn des völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieges auf die Ukraine waren nicht nur friedensethische Debatten gefragt, sondern zunächst und vor allem: praktische, unbürokratische, schnelle Hilfe. Für die Menschen in der Ukraine und ihren Nachbarländern wie für die vielen Flüchtenden, die rasch auch bei uns ankamen. Als eine Reaktion der Kirchenleitung auf den Krieg in der Ukraine hat die Kirchenleitung gleich im März 2022 den Kirchengemeinden der Nordkirche empfohlen, am Sonntag Judika, dem 3. April 2022, eine **zusätzliche Kollekte für die Ukraine-Hilfe der Diakonie Katastrophenhilfe** zu erheben. Diese Empfehlung lässt zudem aufleuchten, wie eng und gut die Zusammenarbeit zwischen der verfassten Kirche und der Diakonie (nicht nur) in Notsituationen funktioniert.

Die Kirchenleitung hat sich Zeit genommen, in einem nachdenklichen Austausch auch **friedensethische Fragen zum Angriffskrieg gegen die Ukraine** zu diskutieren. Unsere Debatte war ähnlich breit wie die in unserer Friedenssynode im Mai und auch in der Kirchenleitung war uns wichtig, einander zuzuhören, voneinander zu erzählen und Gemeinsamkeiten und Verbindendes über Unterschiede hinweg zu suchen und zu finden. Angesichts der durch den bis heute andauernden Krieg in der Ukraine war und ist kirchliches Handeln in Verkündigung, Seelsorge, Diakonie, Ökumene und Bekenntnis umso nötiger. Dies haben Sie, liebe Synodale, während der Sondersynode am 6. und 7.

Mai 2022 unter dem Schwerpunktthema „Suche den Frieden und jage ihm nach“ (Ps 34,15) in Ihrer Debatte deutlich gemacht: Räume zu öffnen für Gebet, Hören auf Gott, Erleben von Gemeinschaft und tatkräftiges Handeln sind ein notwendiger gesellschaftlicher Beitrag unserer Kirche für den Umgang mit Krisen.

All das hat auch Eingang gefunden in die Vorbereitung und Durchführung des traditionellen **Sommerempfangs der Nordkirche im Sprengel Schleswig und Holstein** am 27. Juni 2022 im Dom zu Schleswig unter dem Leitwort „Selig sind, die Frieden stiften“. Unter der Federführung von Bischof Gothart Magaard wurden mit geistlichem Impuls und durch mehrere Referent*innen unterschiedliche Positionen beschrieben, wie Frieden in einer Welt gelingen kann, die an zahlreichen Orten von Ungerechtigkeit, Unfreiheit, Konflikten und auch Kriegen bestimmt ist. Rund 200 Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft besuchten den Empfang und diskutierten auch im Anschluss noch lange ernsthaft und angeregt weiter.

Die überwältigende Hilfsbereitschaft für geflüchtete Menschen aus der Ukraine, für deren wirklich unglaubliche Fülle ein herzlicher Dank an alle Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Einrichtungen sowie auch Einzelpersonen in unserer Kirche geht, darf uns nicht die vielen Flüchtenden in und aus anderen Teilen der Erde vergessen lassen. Auch deshalb hat sich die Kirchenleitung intensiv mit der **nordkirchlichen Flüchtlingsarbeit** beschäftigt. Schon im September 2021 hatte die Kirchenleitung einen Appell an die Landesregierungen gerichtet, Flüchtlingen sowie Asylsuchenden aus Afghanistan gesicherte Perspektiven in Deutschland zu geben. Dazu gehörten Aufnahmezusagen, humanitäre Visa, ein unbürokratischer Familiennachzug sowie die Erteilung längerfristiger Aufenthaltstitel und auch ein Abschiebestopp nach Afghanistan.

Mit Beginn des Krieges gegen die Ukraine hat die Thematik des Einsatzes für und der Solidarität mit geflüchteten Menschen noch einmal neue Aspekte bekommen. Die Kirchenleitung hat im August ein **Zukunftskonzept für das landeskirchlich finanzierte Engagement in der Flüchtlingsarbeit in Kirche und Diakonie** beschlossen, das Ihnen zu dieser Tagung zur Beschlussfassung vorliegt. Die Flüchtlingsbeauftragte wird es in ihrem Bericht später unter TOP 2.3 in einen weiteren Rahmen stellen und vorstellen. Von der Kirchenleitung wurde die Thematik der Ungleichbehandlung von Flüchtlingen intensiv diskutiert: Die Solidarität mit Menschen, insbesondere Frauen und Kindern, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen, ist groß. Geflüchtete aus anderen Ländern sehen froh und dankbar darauf, sprechen aber auch an, dass sie nur schwer verstehen können, wenn es zu von ihnen so empfundenen Ungleichbehandlungen kommt, etwa im Blick auf die Möglichkeit, einer Arbeit nachgehen zu können. Die Kirchenleitung hat in ihrer Befassung mit der nordkirchlichen Flüchtlingsarbeit festgehalten, dass immer deutlicher wird, wie unterschiedlich weltweit auf Menschenleben gesehen wird. Demgegenüber gilt: Alle Menschenleben sind kostbar, sie sind gleich wertvoll, sie haben die gleiche Würde und müssen den gleichen Schutz erfahren.

2. Corona-Pandemie

Die **Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf gesellschaftliches wie kirchliches Leben** haben die Kirchenleitung auch seit meinem letzten Bericht als Vorsitzende im September 2021 weiterhin intensiv beschäftigt. Seitdem hat es zahlreiche weitere Veränderungen der Pandemie-Lage in den Regionen und den drei Bundesländern auf dem Gebiet der Nordkirche gegeben. In Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein haben sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Bekämpfung der Pandemie weiter verändert und die entsprechenden Regelungen unterscheiden sich regional.

Am 24. März 2022 erschienen die vorerst letzten „Handlungsempfehlungen“ der Nordkirche unter der Überschrift „**Kirchliches Leben in der Corona-Pandemie**“. Aus ihnen spricht die Ermutigung zu kirchlichen Angeboten und Aktionen im Rahmen verantwortungsbewusster Entscheidungen unter den Bedingungen der Pandemie. Den Mitgliedern des Corona-Krisenstabes aus Kirchenleitung, Landessynode, Landeskirchenamt sowie den Landeskirchlichen Beauftragten möchte ich an dieser Stelle noch einmal für ihr großes Engagement, ihre äußerst fachkundige Beratung und ihre Bereitschaft, in so vielen Terminen zu den jeweils aktuellen Entwicklungen zu beraten, sehr herzlich danken!

Die Kirchenleitung hatte sich bereits im September 2021 unter dem Eindruck der Erfahrungen während zweier Jahre der Corona-Pandemie für einen turnusmäßigen Wechsel ihrer Sitzungsformate entschieden: Ein Drittel ihrer jährlichen Sitzungen finden nun digital statt, zwei Drittel im präsenten Format. Seit April 2022 treffen wir uns durchgängig präsent, abwechselnd in Schwerin und in Kiel. Ab Oktober werden wir über Herbst und Winter überwiegend in das digitale Format wechseln. In den analogen Sitzungen wird möglichst auch die digitale Zuschaltung von Referentinnen und Referenten praktiziert, wenn es die Thematik oder die absehbare Komplexität der Diskussion möglich machen. So soll in dem Spannungsfeld der persönlichen Begegnung mit all ihren besonderen Möglichkeiten und dem Ziel, Zeit und Ressourcen für Ehrenamtliche und Hauptamtliche zu sparen, ein möglichst optimaler Ausgleich erreicht werden.

3. „We are running out of time“ - Klimaschutz

„We are running out of time“ - „wir haben keine Zeit mehr“. Mit diesen dramatischen Worten beginnt die Erklärung „The Living Planet“ (Der lebendige Planet) des Ökumenischen Rates der Kirchen, die wir in der letzten Woche verabschiedet haben. Darin werden die Mitgliedskirchen aufgefordert, dem Klimanotstand höchste Priorität in ihrem praktischen Handeln und ihren theologischen Überlegungen einzuräumen. Insbesondere die Berichte der indigenen Teilnehmenden dort haben mir noch einmal deutlich gemacht, wie dramatisch die Situation für sie bereits jetzt ist, wie sie z.B. ihre Lebensräume massiv einschränkt. Und die aktuelle Situation in Pakistan zeigt, welche katastrophalen Folgen der Klimawandel mitbewirken kann. Ich bin wirklich sehr froh, dass wir uns als Nordkirche den Herausforderungen von Klimawandel und Klimagerechtigkeit mit unserem **Klimaschutzplan** stellen.

Die Kirchenleitung hat dazu im Januar dieses Jahres einen **Klimausschuss** eingesetzt. Für die Kirchenleitung arbeiten darin Bischof Gothart Magaard und Propst Dr. Karl-Heinrich Melzer mit. Alle Kirchenkreisräte haben eine Person zur Mitarbeit nominiert, zusätzlich sind VertreterInnen der Jungen Nordkirche dabei. Dieser Ausschuss hat seine Arbeit mittlerweile aufgenommen. Das Ziel ist eindeutig formuliert: Damit wir im Klimaschutz jetzt die entscheidenden Schritte gehen können, brauchen wir eine verbindliche Kooperation der Landeskirchlichen Ebene und der Kirchenkreise. Eine **Kooperationsvereinbarung** soll dieses partnerschaftliche Handeln genauer beschreiben. Der Klimaschutzplan, den die Landessynode am 25.2.2022 beschlossen hat, nennt dafür eine Reihe von Themenfeldern.

Der Ausschuss hat sich zunächst zwei zentrale Themen vorgenommen. Erstens: Wie gehen wir mit unserem **Gebäudestand im Blick auf Klimaschutzfragen** um? Zweitens: Wie können wir im Blick auf **Energieerzeugung** Nutzen aus gemeinsamen Anstrengungen ziehen?

Das wichtigste Handlungsfeld im Klimaschutz ist dabei die energetische Optimierung unseres Gebäudebestands. Hier verursachen wir einen Großteil der Treibhausgasemissionen, hier haben wir also auch die größten Veränderungspotentiale. Ich erinnere

daran: der Klimaschutzplan legt fest: „Der Energiebedarf der Nordkirche soll bis zum Jahr 2027 – bezogen auf das Mittel der Jahre 2019 bis 2021 – um 30% reduziert werden.“ Es geht uns nun darum, genauer zu ermitteln und dann auch festzulegen, wie die ambitionierten Klimaschutzziele durch gemeinsames Handeln von Kirchenkreisen und Kirchengemeinden sowie der landeskirchlichen Ebene zu erreichen sind.

Ein ebenfalls wichtiges Thema ist die Frage, welchen Nutzen wir aus einem **gemeinsamen Energiewerk** ziehen könnten. Der Klimaausschuss führt dazu mit bestehenden Akteuren Vorgespräche, um sich einen Überblick über mögliche Organisationsformen zu verschaffen. Zwei Fragen beschäftigen uns dabei aktuell: Was kann dieses Werk leisten, soll es ein reines Beratungsangebot für Kirchengemeinden sein - oder soll es darüber hinaus auch um die Frage gehen, wie wir unsere Energiegewinnung durch Handeln im Bereich der Energieerzeugung aus regenerativen Quellen sichern. Daran hängt unmittelbar als zweite Frage: Welche Organisationsform soll dieses Werk haben – wollen wir eine eigene Unternehmung gründen oder in der Kooperation mit kirchlichen und nichtkirchlichen Partnern oder Dienstleistern planen? Wichtig ist: Diese Fragen werden ergebnisoffen gestellt.

Beides, die Kooperationsvereinbarung sowie das Ergebnis der Sondierung der Frage eines Energiewerks, wird der Klimaausschuss der Landessynode im September 2023 vorstellen. Der Klimaschutzplan, den Sie, liebe Synodale, am 25.2.2022 beschlossen haben, nennt noch weitere wichtige Handlungsfelder des Klimaschutzes: **unsere Mobilität, Fragen der Beschaffung und des kirchlichen Landbesitzes**. Auch an diesen Themen wird in unterschiedlichen Kontexten weitergearbeitet.

Einen ersten Zwischenbericht - auch über diese zuletzt genannten Themen - wird der Klimaausschuss Ihnen, liebe Synodale, in der Februarsitzung 2023 der Landessynode geben. Ein herzlicher Dank geht an alle, die dort engagiert, zeitintensiv und entschieden für uns alle arbeiten!

4. Prävention und Aufarbeitung von sexueller Gewalt und Machtmissbrauch

Die Kirchenleitung hat sich auch im vergangenen Jahr intensiv mit der so wichtigen Thematik der sexualisierten Gewalt in der Kirche, mit ihren Auswirkungen auf die Betroffenen und insbesondere mit dem über alle Landeskirchen hin angelegten **Aufarbeitungsprozess der EKD** beschäftigt, durchgeführt vom Forschungsverbund „ForuM“. Erneut geht an dieser Stelle mein großer und respektvoller Dank an Bischöfin Kirsten Fehrs, die sich nach wie vor für das Thema der Aufarbeitung und der Prävention gegen sexualisierte Gewalt engagiert und der Kirchenleitung regelmäßig über neue Entwicklungen berichtet. Ebenso nennen möchte ich als Mitglieder der Synode aber auch Michael Rapp und Dr. Kai Greve, die bereits seit vielen Jahren in der Unterstützungsleistungskommission mitarbeiten. Von Herzen danke an Euch drei stellvertretend für alle, die dafür stehen, dass wir uns als Nordkirche zu dieser Thematik unserer Verantwortung stellen!

Nachdem Frau Dr. Alke Arns die Fachstelle im Frühjahr diesen Jahres auf eigenen Wunsch verlassen hat, hat die Kirchenleitung zur Sicherung der kontinuierlichen Fortführung der **Arbeit der Fachstelle der Nordkirche gegen sexualisierte Gewalt** unmittelbar reagiert und im Mai Herrn Rainer Kluck als neuen Leiter berufen. Beiden gebührt der große Dank der Kirchenleitung: Frau Dr. Arns für ihr jahrelanges immenses Engagement bei der Leitung der Fachstelle; Herrn Kluck für seine Bereitschaft, diese verantwortungsvolle Aufgabe in ihrer Nachfolge fortzuführen.

Die Kirchenleitung hatte zudem bereits im Februar 2022 eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die die Fachstelle bei der Umsetzung struktureller und inhaltlicher Fragen begleitet und

eine unmittelbare Kommunikation mit der Kirchenleitung sicherstellt. Mitglieder der Kirchenleitung arbeiten zudem an der **Rezeption der Musterordnung der EKD für Verfahren zur Anerkennung erlittenen Unrechts und an einer Neuaufstellung der Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche** mit. Schließlich hat die Kirchenleitung zur Gewährleistung der Funktionsfähigkeit der Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt, der in den letzten anderthalb Jahren eine Vielzahl an neuen Aufgaben zugefallen ist, im Zusammenwirken mit dem Finanzausschuss und dem Finanzbeirat mehrere neue Stellen errichtet, die zunächst aus dem Mandanten 14 finanziert werden. Für die Bereitschaft, die wichtige Arbeit der Fachstelle finanziell mitzutragen, möchte ich mich an dieser Stelle bei den Mitgliedern des Finanzbeirates und insbesondere des Finanzausschusses von Herzen bedanken!

5. Zusammen 10 Jahre Nordkirche

Ein wichtiges Ereignis für unsere Kirche war ihr **zehnter Geburtstag am Pfingstmontag**, dem 6. Juni 2022. In Grundüberlegungen der Kirchenleitung zu seiner Gestaltung hatten wir uns früh auf die Themen weltweite Verbundenheit und ökumenische Beziehungen verständigt, ebenso darauf, dass dieses Fest feierlich und angemessen, aber in einem den Umständen unserer Zeit angemessenen Rahmen eher bescheiden begangen werden sollte. Dass durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine gerade die Thematik internationaler Verbundenheit einmal besonders aktuell wurde, dass ich mit der neuen Generalsekretärin des Lutherischen Weltbundes, Pfarrerin Anne Burghardt, schon sehr früh eine Gastpredigerin aus einem baltischen Staat hatte gewinnen können, deren Worte nun besonders aufmerksam gehört wurden - all das war in der Planung so nicht vorhersehbar gewesen, wie es dann zum Pfingstmontag hin wurde.

Bis wenige Wochen vor diesem Festtag war vor allem aufgrund der Corona-Pandemie, aber auch durch die bauliche Situation auf dem Campus Ratzeburg immer wieder unsicher, ob und wie wir denn tatsächlich würden feiern können. Der Vorbereitungsgruppe, in der so viele Menschen aus dem Kommunikationswerk um Kommunikationsdirektor Michael Birgden, der Kirchenleitung und vom Campus Ratzeburg, hier nenne ich insbesondere unsere Synodale Anne Gidion, Verantwortung übernommen, immer wieder auch neu geplant und auch manche Reibungsverluste miteinander bewältigt haben, gilt deshalb Respekt, große Anerkennung und Dank!

Wir haben dieses Jubiläum in einem **kirchenmusikalisch reich gestalteten Festgottesdienst im Dom zu Ratzeburg im Zeichen der Ökumene und der weltweiten Verbundenheit** und gegenseitigen Angewiesenheit gefeiert — neben Anne Burghardt waren mehrere Bischöfe aus Afrika, England, Estland und Schweden sowie zahlreiche Gäste aus allen gesellschaftlichen Bereichen auf dem Gebiet unserer Nordkirche unsere Gäste. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurde der **Partnerschaftsvertrages zwischen der Nordkirche und dem Bistum Växjö der Kirche von Schweden** feierlich unterzeichnet. Gleichzeitig waren alle 1.000 Kirchengemeinden in der Nordkirche eingeladen, das Motto „Zusammen Nordkirche“ in vielen pfingstlichen Gottesdiensten und Andachten mitzufeiern, als gemeinsames und stärkendes Signal in einer Welt, die sich nach Frieden sehnt.

6. Ökumene und interkulturelle Öffnung

Bleiben wir gleich beim Thema Ökumene. In der vergangenen Woche ist die **Vollversammlung des ökumenischen Rates der Kirchen** in Karlsruhe zu Ende gegangen. Dass diese weltweite Versammlung von Kirchenvertreterinnen erstmals in Deutschland und im Blick auf die Corona-Pandemie überhaupt stattfinden konnte, macht sie wirklich sehr besonders. Als Delegierte der siebenköpfigen EKD-Delegation hatte ich die Ehre und Freude, daran teilnehmen zu dürfen; die Gliedkirchen hatten zusammen mit

der EKD beschlossen, dass nicht mehr einzelne Landeskirchen je eine Delegation in die Vollversammlung entsenden, sondern die EKD insgesamt. Umso mehr freut mich, dass im umfangreichen Rahmenprogramm für Besuchende und Teilnehmende aus aller Welt auch eine große Gruppe Teilnehmender aus der Nordkirche dabei war. Der Bericht der Kirchenleitung ist nicht ganz der richtige Rahmen, um darüber zu berichten, aber sprechen Sie mich gern an, wenn Sie näheres wissen möchten. Und rechnen Sie damit: mein Herz ist voll und bekanntlich geht dann der Mund über An dieser Stelle nur: es war beglückend und bereichernd, dort zu sein, einen wirklich weltweiten Austausch über konfessionelle und kulturelle Grenzen hinweg pflegen zu können, sich zu verständigen, Gemeinsamkeiten zu entdecken, aber auch z.T. schmerzvolle Unterschiede, feststellen zu müssen.

Im September 2023 wird die 13. **Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes** in Krakau/Polen stattfinden. Die Kirchenleitung hat für die Vollversammlung Delegierte aus der Nordkirche benannt, teilnehmen werden aus der Kirchenleitung die Vorsitzende und Professor Dr. Dr. Stumpf, außerdem Pröpstin Kleist und der Direktor des Zentrums für Mission und Ökumene Dr. Wollmann; als Jugenddelegierte wurde Frau Nickels benannt. Frau Nickels wurde zusammen mit Herrn Garleff auch als Delegierte für den Jugendausschuss des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes entsandt. Und auch in Krakau werden sicher viele Menschen aus der Nordkirche als Besucher:innen dabei sein.

Im Januar 2022 hat die Kirchenleitung ein **Gesamtkonzept zur interkulturellen Öffnung in der Nordkirche** beschlossen, das der von ihr dazu eingesetzte Fachausschuss erarbeitet hat. Nach einer theologischen Grundlegung wird in zwölf Leitprojekten von Anti-Rassismuarbeit über Mitarbeitergewinnung bis hin zur Zusammenarbeit mit den Internationalen Gemeinden die Umsetzung sehr konkret beschrieben. Allen Beteiligten möchte ich an dieser Stelle für ihr Mitdenken herzlich danken! Besonders schön war, dass wir im Juni die Gründung des Internationalen Kirchenkonventes feiern konnten, mit mehr als 40 Gemeinden, deren Geistliche und Mitglieder Wurzeln in Afrika und Asien haben.

Im März 2022 hat die Kirchenleitung den **Prozess für eine Strukturveränderung des Hauptbereichs Mission und Ökumene** auf den Weg gebracht. Das Landeskirchenamt ist nunmehr gebeten, in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe des Hauptbereichs die rechtlichen und organisatorischen Details einer Zusammenführung der unselbständigen Dienste und Werke des Hauptbereichs (ohne die KED-Beauftragte) und des Zentrums für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit (ZMÖ) zu einem selbständigen „Ökumenewerk“ (Arbeitstitel) auszuarbeiten.

7. Horizonte - der Zukunftsprozess der Nordkirche

Auch im vergangenen Jahr standen viele Beratungen der Kirchenleitung und zusätzlich einzelner ihrer Mitglieder in der Koordinationierungsgruppe und anderen Arbeitsgruppen im Horizont des Zukunftsprozesses. Mit der Website „**Horizonte**⁵“ sollte alle Interessierten ermöglicht werden, sich stets über den aktuellen Stand des Prozesses zu informieren. Wir werden morgen intensiv dazu beraten und sicher auch schon vorher miteinander im Gespräch sein. Ich möchte an dieser Stelle allen Beteiligten in der Koordinierungsgruppe meinen Dank für ihr hochengagierte Arbeit aussprechen, ohne Sie wäre die Vorbereitung dieses Themas für diese Tagung der Landessynode nicht möglich gewesen: für die Kirchenleitung Frau Giesecke, Propst Dr. Melzer und Herrn Schlünz; Präses Hillmann, Herrn Rapp und Herrn Dr. Greve für die Synode sowie dem Präsidenten des Landeskirchenamts Prof. Peter Unruh. Danken möchte ich auch den Verantwortlichen im Organisationsteam, hier insbesondere Frau Dr. Dethloff, den Referent:innen in den

Bischofskanzleien, Herrn Wesenberg und seinem Nachfolger Herrn Jensen von der Institutionsberatung sowie allen, die mit Sekretariatsarbeit beteiligt waren.

8. Digitalisierung - **zusammen.nordkirche.digital**

Erwachsen aus dem Zukunftsprozess „Horizonte hoch 5“ wurde der Kirchenleitung bereits im März als ein prioritär zu bearbeitendes Thema eine **„Digitalisierungsstrategie“** zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Kirchenleitung hat die erste Phase zur Erarbeitung einer Digitalstrategie bis zum Ende des Kalenderjahres beauftragt.

Diese Phase besteht aus zwei Strängen: Der eine ist eine IT-Bedarfsanalyse auf landeskirchlicher Ebene mit gesamtkirchlichen Komponenten wie bspw. unserer Zusammenarbeitsplattform **zusammen.nordkirche.digital** – zu dieser später mehr. Der andere besteht aus einer Erhebung der Digitalvorhaben in der Nordkirche. Für beide Stränge wurde eine anlassbezogene externe Begleitung gefunden. Die Steuerung des Prozesses zur Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie obliegt einer Steuerungsgruppe. Darin haben für die Kirchenleitung in dieser Phase Tilo Böhmann und Malte Schlünz die Mitarbeit übernommen. Darüberhinaus arbeiten dabei mit der Präsident des Landeskirchenamtes Peter Unruh und Vizepräsident Bernd-Michael Haese. Sie haben auf Grund der strategischen Bedeutung des Themas für das Landeskirchenamt den Vorsitz der Steuerungsgruppe übernommen.

Darüber hinaus beschäftigt uns Ihr Beschluss von der Tagung im September 2020 weiterhin intensiv. Sie haben die Kirchenleitung gebeten, „gemeinsam mit Vertretern der Kirchenkreise an der Bereitstellung einer verbindlichen, gemeinsamen Plattform für ein kooperatives digitales Arbeiten auf allen Ebenen in der Nordkirche“ zu arbeiten. Nach einer Prüfung der Möglichkeit hat die Kirchenleitung im Juni 2021 dafür das Projekt „zusammen.nordkirche.digital“ in voller Überzeugung eingesetzt.

An dieser Stelle halte ich den Bericht hierzu kurz, da wir als Kirchenleitung Ihnen auf Ihrer nächsten Tagung im November umfangreicher berichten wollen. Nur so viel jetzt: Unter der Leitung der Steuerungsgruppe mit dem Vorsitz von Malte Schlünz und Stellvertretung von Arne Gattermann arbeitet das gesamte Projektteam mit mehr als 35 Expert:innen aus den Kirchengemeinden, den Kirchenkreisen sowie der Landeskirche sehr intensiv an dem Auftrag zur Bereitstellung einer **nordkirchenweiten Zusammenarbeitsplattform**. Die Konzepte zum Kulturwandel, der Zusammenarbeit, dem Intranet und zum Betriebsmodell sind auf der Zielgeraden und in der Endredaktion. Genauso werden aktuell die letzten Zahlen berechnet, um die finanziellen Auswirkungen zu bemessen. Außerdem hat das Landeskirchenamt im Auftrag der Steuerungsgruppe ein IT-Gesetz erarbeitet, um einheitliche IT-Services in der gesamten Nordkirche erfolgreich einführen zu können.

Das **IT-Gesetz** befindet sich bereits auf dem Weg zur ersten Lesung in der nächsten Sitzung der Kirchenleitung und die Steuerungsgruppe plant, die weiteren Ergebnisse des Projektes „zusammen.nordkirche.digital“ der Kirchenleitung gemeinsam mit der 2. Lesung des IT-Gesetzes im Dezember vorzulegen. Im Ergebnis ist die Steuerungsgruppe sowie die Kirchenleitung überzeugt, Ihnen leicht verzögert zum ursprünglichen Plan die Ergebnisse zur kommenden Februar-Synode vorzulegen. Auch hier geht ein herzlicher Dank an alle, die engagiert, zeitintensiv und entschieden für uns alle arbeiten und Verantwortung übernehmen!

9. Finanzen

Auch in diesem Jahr kann ich Erfreuliches über die **finanzielle Situation der Nordkirche** berichten. Während im vergangenen Jahr erfreulich war, dass die Negativ-Entwicklungen der Einnahmen nicht ganz so schlecht wie die Prognosen ausfielen, stellt die Situation sich

aktuell so dar, dass zum einen die ***Kirchensteuererwartung für das Jahr 2022 in Höhe von 505 Millionen Euro*** aus heutiger Sicht erreicht wird! Darüber hinaus gelingt es, den Versorgungshaushalt durch eine Ausschüttung der Stiftung Altersversorgung in Höhe von 20 Millionen Euro zu entlasten. Schließlich sind für die Haushaltsplanungen für das Jahr 2023 Kirchensteuereinnahmen in Höhe von 530 Millionen Euro geplant, so dass die vorsichtige Erwartung eines ausgeglichenen Haushalts bzw. sogar eines geringen Haushaltsüberschusses besteht. Die Kirchenleitung ist über diese finanziellen Entwicklungen insbesondere über den Kirchenleitungsausschuss zur Begleitung der Haushaltsplanungen und über ihre Kontaktperson zum Dezernat Finanzen, Malte Schlünz, stets gut und umfassend informiert. Der Austausch mit dem Finanzbeirat der Kirchenkreise wurde intensiviert und ein Format geschaffen, in dem die Kirchenleitung den Finanzbeirat frühzeitig insbesondere über Beschlüsse informiert, die den Mandanten 14 betreffen. Gleichfalls gibt es unter Leitung der Landesbischöfin regelmäßige Gespräche von Rechnungsprüfungsausschuss, dem Rechnungsprüfungsamt, der Finanzdezernentin sowie der Präses der Landessynode und dem Präsidenten des Landeskirchenamtes. Als Kirchenleitung sind wir den in diesem Bereich tätigen Personen, insbesondere auch dem Dezernat Finanzen unter Leitung von OKR Heike Hardell, dankbar für alle umsichtige Arbeit und die sorgsame, aber nicht ängstliche finanzielle Perspektivplanung.

10. Kirchengesetze und rechtliche Weiterarbeit

Das ***Kirchengesetz über die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Nordkirche***, das Sie vor einem Jahr beschlossen haben, ist am 1. November 2021 in Kraft getreten. Bereits während des Entstehungsprozesses des Kinder- und Jugendgesetzes und während der damit einhergehenden intensiven gesamt-kirchlichen Kommunikationsprozesse wurden Aufgaben, Struktur und Organisation der Jungen Nordkirche (ehemals Jugendpfarramt) diskutiert, entwickelt und den aktuellen Erfordernissen angepasst. Ein ***Entwurf einer Rechtsverordnung*** war bereits Anlage zur Vorlage des Kinder- und Jugendgesetzes bei den Beratungen der Landessynode; dieser Entwurf ist nach Inkrafttreten des Gesetzes an wenigen Stellen noch einmal überarbeitet und nunmehr von der Kirchenleitung in ihrer Sitzung im Juli 2022 beschlossen worden. Wir verbinden damit die Hoffnung, dass insbesondere die Beteiligung der Jungen Nordkirche in den vielfältigen Bezügen nordkirchlichen Handelns gelingen kann.

Die Kirchenleitung hat im vergangenen Jahr zahlreiche Kirchengesetze beraten und Ihnen, liebe Synodale, zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt; ich möchte hier erwähnen: das ***Kirchengesetz zur Bestimmung der Disziplingerichtsbarkeit und zur Änderung des Richterwahlausschussgesetzes*** und das ***Kirchengesetz zur Übertragung der Datenschutzaufsicht***, die Sie im November 2021 beschlossen haben. Beide Kirchengesetze regeln die Übertragung der genannten Rechtsmaterien auf die EKD. Auf dieser Tagung stehen für Sie das ***Pröpstegezet***, die Bestätigung der ***Zweiten Gesetzesvertretenden Rechtsverordnung zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften*** sowie das ***Dritte Kirchengesetz zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften*** auf der Tagesordnung. Für die kommende Tagung der Landessynode im November 2022 kann ich das ***Kirchengesetz zur Änderung von Vorschriften für die Kirchenkreisverwaltung und die Zusammenarbeit***, das ***Kirchengesetz zur Änderung des Landessynodenbildungsgesetzes und weiterer Vorschriften*** und das ***Kirchengesetz über die elektronische Verkündung und Bekanntmachung*** als geplant ankündigen. Das ***Kirchengesetz zur Berücksichtigung der Geschlechtervielfalt in der Nordkirche*** wurde von Ihnen nach intensiver Debatte im Februar 2022 nicht beschlossen. Die Kirchenleitung hat Ihre Überlegungen und Bedenken aufgenommen und plant einen überarbeiteten Entwurf zu diesem wichtigen Thema zur Tagung im September 2023

vorzulegen. Die Perspektive ist, dass Sie diesen zweiten Entwurf dann im Rahmen des übergeordneten Themas „Teilhabe“ beraten werden.

11. Personalentscheidungen

Zum Schluss meines Berichts möchte ich wie gewohnt auf Personalentscheidungen eingehen, die die Kirchenleitung seit Oktober 2021 getroffen hat. Im Berichtszeitraum waren erneut Berufungen in zahlreiche Ausschüsse, Entsendungen und Delegationen zu beschließen, die unser äußerst ausdifferenziertes kirchliches Leben sowie auch die freundschaftliche Trennung von Staat und Kirche widerspiegeln. Allen, die hier als Mitglieder der Kirchenleitung oder als von ihr Berufene, Aufgaben übernommen haben, sie mit viel Zeit, Liebe und Kreativität wahrnehmen, danke ich ausdrücklich und von Herzen. Mögen Sie gute Erfahrungen machen und gemeinsam mit anderen segensreich wirken!

Von den Stellenbesetzungen, die die Kirchenleitung vorgenommen hat, darf ich hier folgende benennen:

Die Berufung von Professor **Dr. Bernd-Michael Haese** zum Theologischen Vizepräsidenten des Landeskirchenamts mit Wirkung vom 1. Februar 2022,

von Pastor **Michael Stahl** zum Leiter des Hauptbereichs Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog zum 1. März 2022,

von **Rainer Kluck** zum Leiter der Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt zum 1. Juni 2022 - dies hatte ich bereits erwähnt,

von Pastorin **Renate Fallbrüg** als Leiterin des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt zum 1. September 2022,

die erneute Berufung von Landespastor **Heiko Naß** in das Amt des Landespastors für das Diakonische Werk Schleswig-Holstein zum 1. November 2022 und

die Berufung von **Dr. Emilia Handke** als Direktorin des Prediger- und Studienseminars zum 1. April 2023.

Nicht vorenthalten möchte ich Ihnen schließlich die Information, dass Pastor **Dr. Oliver Stabenow** die aus dem Ruhestand heraus die Vertretung von Frau **Dr. Anja Hanser** (Referentin im Büro der Kirchenleitung und in der Kanzlei der Landesbischöfin) während ihrer Elternzeit übernommen hat - und herzliche Glückwünsche gehen auch von hier an Anja Hanser und ihren Mann, deren Zwillinge vor wenigen Tagen geboren wurden!

12. Schluss

Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Was für ein Hoffnungsbild: Keiner wird zurückgewiesen. Keine wird hingehalten. Niemand muss draußen vor der Tür bleiben. Fest- und Alltagstage mit allen - alle sind willkommen. Die Worte der Jahreslosung, liebe Geschwister, stimmen mich nachdenklich, wenn ich sehe, wie rasch wir Menschen uns dann doch immer wieder verschließen - äußerlich wie innerlich - wie Brücken abgebrochen, Grenzen des Miteinanders gezogen werden. Im weltweiten Miteinander, aber auch ganz nah, auch in unserem Land, auch in unserer Gemeinschaft von Christenmenschen, auch in Abgrenzung zu „den“ vermeintlich „Anderen“.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Ein Wort für alle, die Jesu Barmherzigkeit und Gottes Nähe suchen. Ein Wort an uns alle, die wir mit unseren Fragen, unseren Suchbewegungen, unseren Sorgen um uns selbst und unsere Lieben, um unsere Welt, um den Frieden, das Klima, gesellschaftlichen Zusammenhalt und unsere Kirche durchs Leben gehen. Mit unseren großen Ängsten und unserer manchmal so kleinen Hoffnung. Mit unserer unbändigen Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit und der Verzweiflung über das, was dem immer wieder entgegensteht.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Ja, es gibt einen Ort, es gibt eine Gegenwart, in wir alle willkommen sind - zusammen mit denen, die uns nah, vertraut und geliebt, wie mit denen, die uns fern, unverständlich, und alles andere als von uns geliebt sind. Wir sind willkommen in Gottes Gegenwart. Wir werden umarmt von Jesu hingebungsvoller Liebe. Und gestärkt mit Heiliger Geistkraft können wir den nüchternen Blick wagen auf uns und diese Welt so, wie sie ist – und dann Herzen und Hände öffnen, für alle, die in Not, auf der Suche und voller Sehnsucht sind.

Euch, liebe Geschwister in der Kirchenleitung und im Büro der Kirchenleitung, und Euch, liebe Geschwister im Landeskirchenamt, danke ich für unsere gemeinsames Unterwegs-Sein, für offenen und vertrauensvollen Austausch, für klare Positionen und ausgehandelte Kompromisse, für geteilte Seufzer wie gemeinsame Freude, für so viel Übernahme von Verantwortung in wirklich nicht leichten Zeiten und komplexen Entscheidungssituationen, für Ermutigung untereinander und geteilte Glaubenserfahrungen, für Geschwisterlichkeit und Teamgeist oder kurz: einfach dafür, dass Ihr da seid!

Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Dass wir mit unserer Arbeit als Kirchenleitung im zurückliegenden Jahr dazu beitragen konnten, dass diese Worte Jesu für Menschen erfahrbar werden und dass sie dazu helfen konnten, dass andere sie wiederum selbst für wieder andere erfahrbar machen konnten, dass hoffen wir. Im Vertrauen darauf, dass das gewisslich wahr ist: Alle sind bei Christus willkommen. Alle, überall.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.